

Freiheit — Überforderung?

Was ist Freiheit?

Freiheit (Duden)

1. Zustand in dem jemand von bestimmten persönlichen oder gesellschaftlichen, als Zwang oder Last empfundenen Bindungen oder Verpflichtungen frei ist und sich in seinen Entscheidungen u.Ä. nicht (mehr) eingeschränkt fühlt; Unabhängigkeit, Ungebundenheit.
2. Möglichkeit, sich frei und ungehindert zu bewegen; das Nichtgefangensein.
3. Recht, etwas zu tun; bestimmtes (Vor-)recht, das jemandem zusteht oder das er sich nimmt.

Freiheit (dtv-Lexikon)

Die allgemeinste, formale Kennzeichnung von Freiheit ist in negativer Definition das Fehlen äusserer oder innerer Zwänge; in positiver Definition die Fähigkeit zur unabhängigen Setzung bestimmter Inhalte und zu deren Verwirklichung.

Bsp.: Entscheidungsfreiheit, Bewegungsfreiheit, Handlungsfreiheit, Redefreiheit, Willensfreiheit, Meinungsfreiheit, Denk-/Gedankenfreiheit, Glaubensfreiheit, Innere Freiheit, Wahlfreiheit, individuelle F., persönliche F., gesellschaftliche F., politische F., bürgerliche F., „liberté, égalité, fraternité“, Handelsfreiheit, F. von Lehre und Forschung, F. des Geistes, F. der Presse

Wann wird Freiheit zur Überforderung?

Tyrannie der Welt: Freiheit kann überfordern

www.spiegel.de/wirtschaft/service/tyrannei-der-wahl-freiheit-kann-ueberfordern-a-906199.html

aus Spiegel Online 21.8.13, Interview von Stefan Schultz mit der slowenischen Philosophin und Soziologin Renata Salecl:

Freiheit ist gut, oder? Nicht immer, argumentiert die Philosophin Renata Salecl. Im modernen Kapitalismus sei die Freiheit zur „Tyrannie der Welt“ zwischen Karriereoptionen und Kaffeevarianten verkommen — mit dem ständigen Risiko des Scheiterns.

St.Sch.: Werden wir je wirklich frei sein?

R.S.: Nein. Aber wir können entspannter leben. Wir könnten akzeptieren, dass unsere Entscheidungen nicht rational sind. Dass wir uns immer an der Gesellschaft orientieren. Dass wir jedes Mal, wenn wir etwas wählen, etwas anderes verlieren. Und dass wir die Folgen unserer Entscheidungen kaum kontrollieren können. [...]

R.S.: Mit „Tyrannie der Welt“ bezeichne ich eine Ideologie, die im postindustriellen Kapitalismus entstanden ist. Es begann mit dem amerikanischen Traum, mit der Idee des Self-made Man, der sich vom Tellerwäscher zum Millionär hocharbeitet. Nach und nach wurde aus dieser Karriereperspektive ein universelles Lebenskonzept. Heute glauben wir, alles wählen zu können: Wen wir lieben, wie wir aussehen, selbst die Wahl des Kaffees will gut überlegt sein. Das ist äusserst schädlich.

St.Sch.: Warum?

R.S.: Weil wir uns ständig gestresst fühlen. Überfordert und schuldig. Denn wenn es mir schlecht geht, ist das gemäss dieser Ideologie meine eigene Schuld. Ich habe die falsche Wahl getroffen.

St.Sch.: Und wenn ich mich richtig entscheide?

R.S.: Dann ist da stets das Gefühl, dass etwas noch Besseres hinter der nächsten Ecke wartet. So sind wir nie wirklich zufrieden. Und legen uns nur ungern fest.

La société du malaise

Soziologische Studie von Alain Ehrenberg: „Das Unbehagen in der Gesellschaft“, aus dem Französischen von

Jürgen Schröder, Suhrkamp Verlag, Bern 2011

Der französische Soziologe beschreibt die Überforderung des Individuums angesichts der Auflösung traditioneller Strukturen und Normen und enorm gewachsener Freiräume.

Freiheit – unbedingte Selbstbestimmung

aus der Einleitung von Christoph Herbst: „Freiheit aus Glauben“, De Gruyter, 2010

„Das neuzeitliche Ideal von Freiheit ist das Ideal von Selbstmächtigkeit und unbedingter

Selbstbestimmung, das Ideal der Autonomie.“ (S. 6)

„Freiheit verstanden als unbedingte Selbstbestimmung, Selbstmächtigkeit, ja Selbstkonstitution ist ein prinzipiell uneinholbarer Anspruch, der in permanenter Selbstüberforderung endet.

[...] Freiheit fängt nicht mit sich selbst an.“ (S. 8)

Schwierigkeiten mit der Freiheit

aus NZZ 4.2.2011 Tomasz Kurianowicz, Literaturwissenschaftler

„Das globalisierte kapitalistische System von Arbeit und Akkumulation, Freizeit und Konsum hat zahllose Freiheiten und Wahlmöglichkeiten geschaffen, die uns paradoxerweise nicht glücklicher machen. Weil es in einer Multioptionsgesellschaft keine <richtige> Wahl mehr gibt, wird das Leben leicht zur Überforderung.“

Freiheit als Überforderung

Theaterstück von Sarah Sartorius, Redaktionsleiterin der „Berner Kulturagenda“

F will sein „Potenzial voll ausschöpfen“ und eine „zeitgenössische authentische Person“ sein. Doch mit jeder Entscheidung, die er fällt, tun sich neue Möglichkeiten auf, die ihn wieder an seinem Lebensentwurf zweifeln lassen. Die vermeintliche Freiheit wird zur Überforderung.

Freiheit

Roman von Jonathan Franzen, US-amerikanischer Schriftsteller

„Patty führte doch in fast jeder Hinsicht ein luxuriöses Leben. Täglich hatte sie von morgens bis abends Zeit, einen Weg zu finden, wie man vernünftig und zufriedenstellend lebte, und dennoch schien sie, bei all ihren Wahlmöglichkeiten und all ihrer Freiheit immer nur noch unglücklicher zu werden.“ Patty sieht sich zum Schluss genötigt, „dass sie sich selbst dafür bemitleidet, so frei zu sein.“

Was braucht es, damit Freiheit nicht zur Überforderung wird? Was tun wir gegen die Überforderung durch Freiheit?

Überforderung

aus Charles Taylor: „Hegel and Modern Society“, Cambridge 1979

„Das Bestreben, der Überforderung durch die Freiheit zu entgehen, führt zur Flucht in das nicht mehr organisch gewachsene, sondern absichtsvoll und zielgerichtet ‘zusammengeschweisste’ Kollektiv.“

Freiheit

aus dem Buch vom Psychiater Michael Winterhoff: „Mythos Überforderung“, Pinguin Verlag, 2017

„Die Freiheit, die als Möglichkeit verstanden wird, all das tun zu können, was man gerade möchte, gibt es definitiv nicht. Eine Freiheit dieser Art kann es in einer Gesellschaft nicht geben. Denn die eigene Freiheit wird immer genau dort infrage gestellt, wo die des andern beginnt.“ Es braucht Regeln, Rollen, Verantwortung. „Ohne Verantwortung kann es keine Freiheit geben.“

www.inspiriert.de, 22.4.15

„Einfach planen: gegen Überforderung für mehr Freiheit“